Nr. 3066. Mittwoch, 21. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1865

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Obersten Petersen, Chef des Generalstabes des 2. Armeecorps, den K. Kronenorden 2. Kl. und dem Major v. Arnim im Kürassier-Regiment (Königin) Nr. 2 den Rothen Adlerorden 4. Kl. zu verleihen, so wie den Regierungsrath Grolig in Cöln zum Geh. Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf, betreffend die dreimonatliche Verlängerung der bisherigen Steuererhöhungen, angenommen. Ebenso wurde die Resolution, daß die den Bodenkreditanstalten gewährten Begünstigungen dem Reichsrathe rechtzeitig zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen gewesen wären und daß die Regierung bei diesen Begünstigungen selbst die Formen und Bedingungen des § 13 der Verfassung nicht beobachtete, angenommen. Die Einsetzung von Prisengerichten wurde von dem Hause für gerechtfertigt anerkannt. Morgen werden die Debatten über die in der Sitzung vom 8. d. vom Finanzminister v. Plener eingebrachten Creditforderungen, betreffend die Tilgung der Bankschuld und die Deckung der Staatserfordernisse für 1865 und 1866 beginnen.

Wien, 19. Juni. Im heutigen Privatverkehr fanden in Staats-Eisenbahn-Actien fortwährend Exekutionsverkäufe statt; das Geschäft in anderen Papieren war stille. Creditactien 179,60, Nordbahn 169,80, 1860er Loose 91,20, 1864er Loose 82,90, Staatsbahn 177,50, Galizier 202,50.

Wien, 20. Juni. Im heutigen Privatverkehr dauerten die Verkäufe fort. Creditactien 179,60, Nordbahn 169,10, 1860er Loose 90,85, 1864er Loose 82,55, Staatsbahn 176,60, Galizier 201,50.

Paris, 19. Juni. (H. N.) Die Convention zwischen Frankreich und Spanien ist unterzeichnet worden. In Bezug auf Algerien wird wahrscheinlich keine Aenderung der Politik eintreten, nur daß die öffentlichen Arbeiten mehr ermuthigt werden sollen.

London, 20. Juni. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Layard, der Handelsvertrag mit dem Zollverein werde hoffentlich in wenigen Tagen ratificirt werden. Der Vertrag enthalte keinen Tarif.

London, 20. Juni. Der Dampfer „Belgian" hat bis zum 10. d. Mts. Abends reichende Nachrichten aus New-York in Greencastle abgegeben. Die Unionstruppen haben Brownsville besetzt. Die Forts am Sabine-Paß haben sich ergeben und es wird auch die Uebergabe Galvestons erwartet. In Nashville hat eine bedeutende Feuersbrunst, deren Entstehung noch unbekannt ist, stattgefunden, wobei für zehn Millionen Dollars Proviant zerstört worden ist. — Wechselcours auf London 151¼, Goldagio 37¾, Bonds 103¼, Baumwolle 41.

Das diesjährige Staatshaushaltsgesetz

soll, nachdem das Herrenhaus den vom Abgeordnetenhause festgestellten Etat verworfen, aber Abstand genommen hat, dem von der Regiernng vorgelegten Etat, wie in den Vorjahren, seine Zustimmung zu ertheilen, auf Wunsch des erstern wenigstens durch eine von der Regierung einseitig festzustellende und zu veröffentlichende Verwaltungsnorm ersetzt werden.

Man braucht nur den allbekannten Art. 99 der Verfassung sich zu vergegenwärtigen, um einzusehen, daß eine einseitige Regierungsverordnung ein Staatshaushaltsgesetz bei uns überhaupt gar nicht ersetzen kann. Denn der Artikel fordert ausdrücklich ein Gesetz über den Staatshaushalt, das für jedes Jahr im Voraus zu Stande gebracht werden muß. Da nun nach Art. 63 der Verfassung Verordnungen mit Gesetzeskraft von der Regierung in ungewöhnlichen Nothfällen, insofern die Kammern nicht versammelt sind, überhaupt nur erlassen werden können, wenn sie der Verfassung nicht zuwiderlaufen, so könnte selbst dieser Art. 63 nicht einmal solchen Regierungsetat, wie ihn das Herrenhaus wünscht, decken. Wir glauben daher nicht, daß die Regierung wirklich den vom Herrenhaus gezeigten Weg betreten wird, denn eine solche Regierungsnorm wäre von vornherein ohne alle Gesetzeskraft. Sie hätte rechtlich keine Bedeutung.

Der diesjährige Rath des Herrenhauses bringt die Regierung also ebensowenig über ihre Pflichten aus Art. 99 der Verfassung hinweg, wie sein früheres Verfahren: die Annahme der Regierungsvorlage nach Ablehnung des vom Abgeordnetenhause festgestellten Etats. War diese Annahme an sich gegen die Bestimmungen der Verfassung, so ist der diesjährige Vorschlag, an den Vorschriften der Verfassung gemessen, ohne Inhalt. Das Abgeordnetenhaus hat daher mit Recht von dieser Resolution des Herrenhauses keine weitere Notiz genommen.

Erst, wenn eine Regierung, was wir jedoch für schlechterdings unmöglich halten, versuchen wollte, auf Grund des Art. 63 der Verfassung einen Etat zu octroyiren, dann wäre allerdings ein Einschreiten Seitens der Volksvertretung geboten. Das haben aber die Herren nicht verlangt, sondern nur eine Publikation der Verwaltungsnorm.

Wir müssen abwarten, ob die Regierung wirklich ein solches Actenstück veröffentlichen wird. Wie gesagt, wir bezweifeln es, weil eine solche Regierungsnorm ohne Gesetzeskraft und ohne rechtliche Bedeutung wäre. Freilich die Kreuzzeitungspartei wünscht es lebhaft und die „Kreuzzeitung" würde nach Publikation einer solchen Norm wahrscheinlich in alle Welt hinausposaunen: Jetzt hätte das budgetlose Regiment bei uns ein Ende; jetzt wäre ja wieder ein Staatshaushalts-Etat vorhanden. Diese Herren irren sich aber, wenn sie glauben, das Volk könnte einen derartigen Regierungs-Etat und das von der Verfassung vorgeschriebene Staatshaushaltsgesetz nicht von einander unterscheiden. Das Volk weiß, zwischen beiden liegt die Entstehungs-Geschichte unserer Verfassung, die heute als Grundgesetz des Staates gilt. Ein derartiger Regierungs-Etat wäre weiter nichts als eine Wiederholung der Zustände, die vor der Verfassung bei uns existirten.

Der Rath des Herrenhauses wird schwerlich befolgt werden. Seine Ausführung würde lediglich schwarz auf weiß den Beweis und Belag dafür liefern, daß bei uns nicht mehr Gesetze, sondern von den Ministern einseitig aufgestellte Normen in dem wichtigsten Zweige unseres Staatswesens, in der Finanzenverwendung, herrschen.

Politische Uebersicht.

Es fehlt heute an Neuigkeiten sowohl in Bezug auf die innere, als auch auf die äußere Politik. Die Gerüchte über Octroyirungen 2c. 2c. verstummen wieder. Die Zeitungen erzählen nur von Projecten zu einer strammeren Organisation der sogenannten conservativen Partei. Es soll mit ganzer Kraft für etwaige Neuwahlen vorgearbeitet werden. Ganz besonders rührig ist die conservative Partei im Wahlkreise des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grabow. Wie der „Magdb. Ztg." von best unterrichteter Seite mitgetheilt wird, haben die Conservativen des Prenzlauer Wahlbezirks Veranstaltung getroffen, daß im Falle einer Auflösung des Abgeordnetenhauses die Wiederwahl Grabow's unmöglich wird. Das letzte Mal siegte Grabow mit einer Majorität von nur sieben Stimmen. Um ihrem Candidaten den Sieg zu verschaffen, haben die Conservativen theils durch Gutsankäufe, theils durch anderweitige Verpachtungen sich in den Mehrbesitz von mindestens zwölf Stimmen gesetzt, so daß also, wenn dem langjährigen Abgeordneten für Prenzlau nicht neue Anhänger zufallen, seine Wiederwahl dort allerdings gefährdet ist. Die conservative Partei kann indeß die Wiederwahl Grabow's überhaupt nicht hintertreiben, schon weil für Berlin aller Wahrscheinlichkeit nach zwei Mandate vacant werden, da die Herren Taddel und Diesterweg gewillt sein sollen, ihren Platz im Hause jüngeren Kräften einzuräumen. Für Grabow würde wohl noch eine ganze Reihe anderer Wahlkreise offen sein, selbst wenn Taddel und Diesterweg, wie zu wünschen ist, auf dem Platz bleiben.

* Berlin, 20. Juni. Morgen um 8 Uhr Vorm. reist S. M. der König nach Carlsbad.

— Von dem Erlasse der Novelle zur Hypotheken-Ordnung scheint vorläufig Abstand genommen zu sein, obschon die Novelle bei der Uebersendung an die Gerichte Behufs der Einholung von Gutachten behandelt worden war.

* Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Circular-Verfügung des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 19. Juni c. in Betreff der Ausführung der mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretenden, zwischen Preußen und Frankreich wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst unter dem 2. August 1862 abgeschlossenen Uebereinkunft.

— Das Organ der Zünftler, die „Deutsche Bürger-Ztg." geht mit Ende dieses Quartals ein und soll das „Neue preuß. Sonntagsblatt" von nun an als Organ dienen.

— Am 15. d. M. ist von Hagen eine Petition an das Herrenhaus abgesandt worden, in welcher gebeten wird, das Strafgesetzbuch dahin abzuändern, daß künftig Aufforderungen zum Zweikampf nur für Bürgerliche strafbar sein sollen.

— Unter andern an das Herrenhaus gelangten Petitionen beantragt eine die Aufhebung des Landbrief-Bestellgeldes. Der Regierungs-Commissar wendete bei der Vorberathung dagegen ein, es würde durch eine solche Maßregel ein Ausfall für die Staatskasse von ungefähr 400,000 Rthlr. entstehen, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht statthaft sei. Aus diesen Gründen wurde die Petition in der Commission des Herrenhauses nicht zur Berücksichtigung für geeignet erachtet.

— Ueber die bereits erwähnten Schießversuche schreibt der militairische Correspondent der „Magd. Ztg.": „Der Ausfall der Schießversuche mit den neu construirten gezogenen preußischen 70-Pfündern gegen Panzerscheiben darf nach allen Beziehungen als hochwichtig erkannt werden. Einerseits hat, was bei den großen Schießversuchen zu Shoeburyneß in England selbst mit den eigens dazu construirten englischen Monstregeschützen nicht oder doch nur sehr unvollkommen erfolgt ist, Schuß um Schuß dieser neuen preußischen Geschütze, die genau den französischen und neuen preußischen Panzerschiffen nachgebildeten Scheibenwände durchgeschlagen, und haben die angewendeten Granaten sogar erst nach Durchschlagung der letzteren explodirt; andererseits aber kann nach diesem Resultate der Werth von Panzerschiffen in der That nur noch als ein sehr problematischer erkannt

---

Zwei Berliner Theaterabende.

II.

Von dem feierlichen Ernst des „le supplice d'une femme" bis zu dem Cancanjubel „der schönen Helena" ist nur ein Schritt, wenn auch zwischen den beiden Musentempeln, in denen das eine und das andere Stück verübt werden, ein ziemlich weiter Weg liegt. Der Stoff des Girardin-Dumasschen Dramas und der der Offenbach'schen Oper haben eine merkwürdige Verwandtschaft und man kann vortrefflich die letztere als Schlüssel zum Verständniß des ersteren benutzen. Wenn man so heiter und ungenirt über die Kleinigkeit einer ehelichen Untreue scherzen kann, dann ist man auch allein fähig, so wunderbar moralisch zu empfinden, wie jene Schuldbeladene und ihre Freunde. Es wäre uns also nicht schwer geworden, uns von dem Tugendgemälde des Wallnertheaters sofort zu jener etwas bacchantischen Ausgelassenheit zu wenden, mit der das Friedrich-Wilhelmstädtsche Theater augenblicklich sein Glück macht. Aber der erste Abend sorgte noch überdies für einen vermittelnden Uebergang. Auf „Schuldbeladen" folgte eine Kleinigkeit ohne allen dramatischen Werth, eine Reihe locker verknüpfter Scenen, aber so gewählt, daß alle die Capacitäten, auf welche der Ruhm des Wallnertheaters sich gründet, der Reihe nach dem Publikum sich präsentiren konnten. Die Namen Helmerding, Reusche, Schramm, Neumann erklären bekanntlich, wie die Berliner Posse, bei ihrer innern Unbedeutendheit, so große Erfolge hat erringen können. Von dem, was diese Darsteller zu leisten vermögen, konnten die Scenen, die wir sahen, nur einen schwachen Begriff geben. Aber um so klarer trat dabei etwas Anderes hervor: die freundlichen Beziehungen zwischen den Schauspielern und ihrem Publikum. Der überreiche Beifall, der gespendet wurde, stand mit den augenblicklichen Leistungen in gar keinem Verhältniß und sollte eben nicht die Darstellung, sondern die Darsteller auszeichnen. Insbesondere wurde Frl. Schramm auf das Wärmste begrüßt. Das Talent dieser Dame für ihr Fach ist über allen Zweifel erhaben. Man kann namentlich die echte und unverfälschte Berlinerin nicht natürlicher, wirklicher und zugleich komischer geben, als es Frl. Schramm thut. Sie erschien diesmal in der Rolle einer Dame von zweifelhaftem Charakter; aber die Worte, welche ihr Salingré in den Mund gelegt, waren nicht zweifelhaften Charakters, sie waren nicht, wie man zu sagen pflegt: zweideutig, sondern im Allgemeinen nur eindeutig. Und daß die Darstellerin dies mit dem trockensten Tone der Unbefangenheit zu sprechen wußte, das steigerte den Enthusiasmus ihres Publikums aufs Höchste.

„Wie kann" — hatte mich vorher ein alter Herr aus der Provinz, der neben mir saß, gefragt — „wie kann Fr. Wallner, die eine Dame von warmem Gefühl sein soll und klassische Rollen mit vielem Verständniß spielt, so viel Mühe auf diese Unnatur der „Schuldbeladenen" verschwenden?" Ich war ihm die Antwort schuldig geblieben, nicht weil ich sie nicht wußte, sondern weil ich die zur Erklärung nothwendige Auseinandersetzung der heutigen Theaterverhältnisse nicht in wenige Worte zusammenfassen konnte. Aber jetzt schien mir die Gelegenheit günstig, ihm durch eine Gegenfrage zu antworten. „Wie kann" — so wollte ich fragen — „wie kann eine Dame bei hellem Lampenlicht vor so großem Publikum solche Reden" — — aber der neu ausbrechende Beifallssturm machte meine Frage unmöglich und auch unnöthig. Das Publikum hatte sie bereits beantwortet. Man führt eben jeden Tag in Berlin, wenn auch unter stets andern Titeln: „Was ihr wollt" oder „Wie es euch gefällt" auf. Nachdem wir „die schöne Helena" gesehen, werden wir auch nicht mehr zu fragen versuchen, wie oben berichtet ist.

Offenbach hatte mit seinem „Orpheus in der Unterwelt" einen sehr glücklichen Griff gethan. Zwar wurden auch damals entschiedene Bedenken gegen dieses Genre laut. Aber die Sache war so durchaus originell, der Witz und in Folge dessen auch die Lacher standen auf Seiten des Verfassers und die Kritik that klug, zu verstummen. Was Offenbach seitdem auf dem Gebiete der komischen Oper versucht hat, ist gänzlich mißlungen und so ziemlich der Vergessenheit anheim gefallen. Die Karrikatur ist sein eigentliches Fach. Daher kommt die Helena dem Orpheus ziemlich nahe. Nur das Genre ist eben jetzt nicht mehr originell, und es hat immer sein Bedenken, wenn man dasselbe in anderer Form noch einmal geben soll. Dennoch ist das neueste Product seiner Muse nicht ohne Witz. Vielleicht hat auch die glückliche Hand des deutschen Bearbeiters des Textes — E. Dohm vom Kladderadatsch — dem Componisten die Wege in Deutschland besonders geebnet. Die Figur des Oberrabbiner Kalchas ist höchst komisch. Wenn er vermittelst des durch den Hofschlosser reparirten Donnerblechs Orakel macht, oder wenn er sich beklagt, daß statt der Hekatomben nährenden Fleisches nur Blumen und unreifes Obst dem Magen der Kirche geboten werden u. s. w., so ist das höchst drollig. Auch der Gedanke ist sehr ergötzlich, die beiden Ajax immer zusammen, wie die Siamesischen Zwillinge, allerdings dabei im Exterieur verbummelter Handwerksburschen, in Scene gehen zu lassen u. s. w. Im Ganzen aber reicht der Witz, reichen die gelungenen Anspielungen auf die Gegenwart bei weitem nicht aus. Es ist recht eigentlich die Frivolität, welche dieses Gericht pikant machen soll. Die Scene zwischen Paris und Helena im zweiten Act ist vielleicht das Stärkste, was bisher in dieser Beziehung dem Publikum geboten ist.

Eine Wiener Localnotiz erzählt, daß sich Frl. G., die Wiener Helena, als ihr ein junger Mann vorgestellt wurde, der sie siebenzehnmal in dieser Rolle gesehen, sichtlich erschreckt, zuerst nach seinem Gesundheitszustande erkundigt haben soll. Daß sich Offenbach an den kindlich harmlosen Gestalten Homers vergriffen hat, ist schon schwer zu ertragen. Es ist möglich, daß ein muthwilliger Junge, wenn er der Venus von Milo mit Kohle einen Schnur- und Knebelbart malt, eine komische Fratze herausbekommt; aber wir werden schon bei gutem Humor sein müssen, um ihm nicht die unnützen Finger zu klopfen. Wenn aber Jemand die reine Nacktheit der Antike in scheinbarem Anstandsgefühl mit durchsichtigster Gaze umhüllt, und uns überdies noch mit faunischem Lächeln darauf hinweist, wie viel noch zu sehen frei steht: dann wenden wir uns mit Ekel von dieser Versündigung des guten Geschmacks und der guten Sitte.

„Die schöne Helena" und „Schuldbeladen" sind Früchte, an der Sonne des zweiten Kaiserreichs gereift. Berlin genießt sie jetzt. Die Provinz wird sie im Laufe dieses Jahres genießen. Und was ist die Moral davon —? Vor 1789 ergötzte sich der französische Hofkreis an „Figaro's Hochzeit" von Beaumarchais — ein Zeichen der Fäulniß dessen, was kurz darauf zusammenbrechen mußte. Heute führen ehrbare Familienhäupter des Bürgerstandes ihre Frauen und Töchter zur „schönen Helena" und in „le supplice d'une femme." Und was ist die Moral davon —?

werden. Die Distanz, auf welche geschossen worden ist, hat diesmal zwar nur 650 Schritt betragen, nach der allgemeinen Ansicht der Sachverständigen wird jedoch auch die Entfernung von 12- bis 1500 Schritt in diesem Ergebnisse schwerlich eine Aenderung herbeiführen. Bei diesen Resultaten bleibt der Nutzen der so kostspieligen Panzerung in der That nicht abzusehen, ja eher das gerade Gegentheil. Der „Rolf Krake" hat dafür schon den Belag gegeben. Von dem einen Geschoß, das bei dem Düppelsturm dessen Panzer durchbohrte, sind demselben durch die hierbei mit in den innern Raum des genannten Fahrzeuges gesprengten Eisensplitter nicht weniger als 14 Mann außer Gefecht gesetzt worden, wie muß sich dann erst die Wirkung gestalten, wenn mit jedem abgegebenen Schusse dasselbe Ergebniß erzielt zu werden vermag. Es werden diese Versuche übrigens noch weiter fortgesetzt werden und sind, wie man hört, dabei die verschiedenartigsten Proben in Aussicht genommen. Noch andere ähnliche Schießversuche, namentlich auch gegen Mauerwerk, und die Anwendung des Eisenpanzers bei demselben, sollen ferner in diesem Herbste bei einer großen Belagerungsübung vor Neisse sich den gemachten anschließen. Möglich, daß damit die Frage der Panzerung gegenüber dem neuen preußischen gezogenen Geschützsystem noch im Verlaufe dieses Jahres eine Klärung erfahren wird, was schon in Rücksicht auf die preußischen Finanzen sehr vortheilhaft erscheinen dürfte." — Heute Vormittag finden wiederum auf dem Artillerie-Schießplatze bei Tegel Schießversuche aus gezogenem 72pfündigen Geschütz von Gußstahl mit ca. 200pfündigen Geschossen auf gepanzerte Schiffswände statt.

* Lauenburg, 20. Juni. Bei dem gestern hierselbst stattgehabten Königsschießen errang der Kaufmann und Stadtverordnete J. Stein die Königswürde, erster Ritter wurde der Schuhmachermeister D. Heinsch und zweiter Ritter der Fleischermeister F. Mietz.

Hirschberg, 17. Juni. (Bresl. Ztg.) Heute wurde uns von Seiten der Liegnitzer Regierung eine Ueberraschung durch die eingehende Nichtbestätigung des Rechts-Anwalts Aschenborn, als unbesoldeter Rathsherr, zu Theil. Da Herr Aschenborn vor Kurzem, nach seiner ersten Wahl als Rathsherr, nicht bestätigt wurde, so war bei seiner Wiederwahl, trotz der ihm ertheilten Erlaubniß von Seiten des Appellationsgerichts, städtische Aemter annehmen und verwalten zu dürfen, die abermalige Nichtbestätigung vorauszusehen. Mit der Nichtbestätigung hat die Königl. Regierung zu Liegnitz aber gleichzeitig die Designation eines Regierungs-Commissarius mit einem täglichen Gehalte (aus der städtischen Kasse) von 1 Rp 10 Sgr verfügt, und soll dazu, wie ich höre, Herr v Thomassein, Major a. D., designirt sein. Dieser Regierungsentscheidung gegenüber ist Herr Vorsteher-Stellvertreter Weinmann aufgefordert worden, schon nächsten Freitag wieder eine Sitzung der Stadtverordneten anzuberaumen Behufs Vornahme einer abermaligen Wahl eines Rathsherrn an Stelle des Herrn Kießling.

England. London, 17. Juni. Das conservative Wochenblatt „The Preß" bleibt, trotz der Abläugnung des „Globe" und der „Morning-Post", fest dabei, daß Lord Palmerston beschlossen habe, sich nach den allgemeinen Parlamentswahlen von dem Premierposten und aus dem Unterhause zurückzuziehen. Selbst in ministeriellen Kreisen werde schon offen davon gesprochen. Earl Russell und Hr. Gladstone würden versuchen, ein Cabinet zu bilden.

Frankreich. Paris, 18. Juni. Die Arbeitseinstellung der Droschken und Fiaker verdrängt auch heute noch jedes andere Interesse. Gestern hielt der Gemeinderath unter dem Vorsitze von Herrn Haußmann eine Sitzung, um die Angelegenheit der Fiaker zu berathen; die Väter der Stadt scheinen leider zu dem Auskunftsmittel einer Steigerung der Fahrtaxen große Neigung zu haben. Um wie viel ernster die Lage geworden ist, sieht man aus dem Umstande, daß der Kriegsminister, welcher seiner Zeit bei der Arbeitseinstellung der Hufschmiede dem Seine-Präfecten sein Gesuch um Ueberlassung von Fahnenschmieden hartnäckig abgeschlagen hatte, diesmal sich erweichen läßt und Trainsoldaten zur Verfügung stellt für die Pflege von Pferden und Wagen der kaiserlichen Fiaker-Gesellschaft. Die Eisenbahn-Gesellschaften sollen sich entschlossen haben, auf gemeinschaftliche Kosten den Dienst der Wagen herzustellen und diese der Stadt anzubieten. Für die Reisenden der Westbahn sind schon einige Wagen im Gange. — Die Heerschau über die Flotten von England und Frankreich ist aufgegeben worden, um Amerika keinen Anlaß zu geben, als wolle man ihm damit drohen.

Amerika. Der Gedanke Goudon Bennetts, Redacteurs des „New-York Herald", unsere kleine Nationalschuld noch in diesem Jahre zu bezahlen und zwar durch eine einfache Collekte unter den Reichen der Nation, erscheint auf den ersten Augenblick abgeschmackt. Seit aber einige bedeutende Männer und Handelsfirmen ihren Beitritt zu diesem Vorschlag erklärt haben, fängt man an, der Sache mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Obwohl der Vorschlag erst vor einigen Tagen im „Herald" gemacht wurde, und Herr Bernett zuerst 40,000 Dollars zeichnete, sind bereits 5 Millionen gezeichnet. Unter 20,000 Dollars werden gar nicht angenommen. Unter den Namen figurirt der geachtete des Commodore Vanderbilt mit ½ Million. Staatsschulden und Steuern aller Art sind so sehr mit dem europäischen Staatsleben verwachsen, daß sie natürlich zu demselben zu gehören scheinen; allein hier in Amerika ist dies nicht der Fall und man erträgt sie mit noch weit größerer Ungeduld, als in Europa. Es ist nicht sowohl das Zahlen, was das Volk ungeduldig macht, als die Scherereien, Beschränkungen und Unannehmlichkeiten, welche mit dem Einsammeln dieser Steuern nothwendig verknüpft sind. Auf diese Ungeduld allein ist jedoch Herrn Bennetts Plan nicht basirt; er ruht weit practischer auf Zahlen. Die Steuern sind hoch und es giebt Geschäfte und Häuser, welche jährlich 100,000 Dollars und mehr bezahlen, und die Anzahl derer, die 20,000 oder 10,000 Dollars und mehr zahlen, ist außerordentlich groß. Die Zinsen unserer Schuld und die durch das Einsammeln der Steuern verursachten Kosten sind sehr groß, und es ist vorauszusehen, daß selbst unter der bestmöglichen Finanzverwaltung die 3000 Mill. Dollars kaum in einem Menschenalter bezahlt werden können. Daraus geht natürlich hervor, daß die oben erwähnten Geschäfte für eben so lange Zeit eine eben so hohe Steuerlast zu tragen haben. Diese Steuern hören jedoch augenblicklich auf, wenn die Schuld bezahlt ist, und das kann geschehen, wenn eine genügende Anzahl Leute sich entschließen, diese Steuern gewissermaßen voraus zu bezahlen, unter der Bedingung, daß die Summe zur Tilgung der Schuld angewendet werde. Um zu zeigen, welch ein pecuniärer Vortheil daraus entsteht, wollen wir Hrn. Vanderbilt als Beispiel nehmen. Dieser zahlt eine jährliche Steuer von 100,000 Dollars; indem er 500,000 Dollars, also die Steuer von fünf Jahren, im Voraus zahlt, befreit er sich für die Folge von aller Steuer; spart also, wenn wir die Zeit bis zur Tilgung der Schuld auf gewöhnlichem Wege auf nur zehn Jahre ansetzen wollen, gegen ½ Mill.

Danzig, den 21. Juni.

* Von einem Manne, der mit den hiesigen Handelsverhältnissen genau vertraut ist, geht uns folgende Zuschrift zur Veröffentlichung zu:

„Das „Danziger Dampfboot" bringt mit Bezug auf das Behrendsche Fallissement in Nr. 140 einen, wie es dort heißt, von einem „Kaufmanne" eingesandten Artikel über die Verhältnisse der hiesigen Börse. Wir wollen die Angabe, daß der Artikel von einem Kaufmann geschrieben ist, nicht bezweifeln, müssen dann aber doch vorweg behaupten, daß der Hr. Einsender von den kaufmännischen Verhältnissen wenig kennt. Richtig ist allein die Behauptung des Artikels, daß die in den Usancen stipulirte Bedingung der Baarzahlung nicht immer und von Allen innegehalten worden ist. Aber wer es weiß, wie vielfach der Modus der Stundung im Getreide-Geschäft früher galt, der wird, wenn er eben der hiesigen Börse näher steht, auch wissen, daß der größere Theil unserer Exporteure und gerade die besten bei Präsentation der Anweisung über den gekauften Posten dieselbe sofort honoriren und daß auch einige Factore an den Usancen festhalten und stets auf sofortige Zahlung dringen. In diesem Punkte haben sich die Verhältnisse also schon wesentlich gebessert. Immerhin wird es aber Leute geben, die um eines Vortheils willen ein nicht unbedeutendes Risico übernehmen. Diese Mitglieder des Kaufmannstandes nennt nun der kaufmännische Verfasser des betr. Artikels — Banquiers; denn sie laufen im Risico nach rechts und nach links! Wir heben dies hervor, um unsere Meinung, daß der Herr Einsender kaufmännische Verhältnisse sehr wenig kennt zu motiviren und fügen nur noch die fernere Behauptung des Herrn Einsenders hinzu, daß der Commissionair del Credere stände, worüber wir den Herrn Einsender das Handels-Gesetzbuch Art. 368, 369 und 370 nachzulesen bitten.

„Auch die Geschichte mit dem „offiziellen Käufer" fällt in sich zusammen. Wenn derselbe schlecht bezahlt, wie es gerügt wurde, so konnten seine Käufe dem Commissionär, wenn er Geld brauchte, gar nichts nützen; tritt aber dieser letzte Fall ein, so giebt es andere Mittel und Wege für diese Herren, um sich Geld zu machen. Die Sache liegt viel einfacher: man glaubte der Geschäftstüchtigkeit des Inhabers jener Firma einen seinem Vermögen nicht angemessenen bedeutenden Credit einräumen zu können, um ihm die Wiedererlangung des Verlorenen zu erleichtern. Man hat sich in diesen Voraussetzungen getäuscht. Wir billigen es keineswegs, wenn der Verkäufer um weniger Gulden wegen einen weniger prompten Zahler einem guten und prompten vorzieht, und meinen, daß die Börse wohl selbst eine strengere Polizei bei sich einführen wird, da auch ein unangezweifelter Credit bei häufigen und großen Verlusten mit der Zeit wankend werden kann; aber das Urtheil, wie weit Jemand sicher operirt, ist doch in der Regel das Resultat individueller Auffassung der einschlagenden Verhältnisse. Täuschungen der Art ist jeder Kaufmann unterworfen. Der kaufmännische Verkehr läßt sich nicht in ein Schema zwingen und besser ist es, wenn Jeder nach seiner besten Ueberzeugung handelt. Wenn nun aber der „Kaufmann", welcher jenen Aufsatz schrieb, anführt, daß seit einem Decennium sich der Umfang des Getreidegeschäfts verdoppelt hat und den Rath giebt, wenn die Mittel dazu fehlen, den Nachbarstädten Stettin und Königsberg einen Theil abzugeben, so müssen wir gestehen, daß wir eine solche Absurdität selbst nicht einmal einem Manne zugetraut hätten, der, wenn auch selbst nicht Kaufmann, dem kaufmännischen Leben wenigstens nicht ganz fern steht. Seit wann fehlen denn Danzig die Mittel zu einem soliden Geschäft, ja in welchen Kreisen sind überhaupt nur Zweifel aufgetaucht, daß die Masse nicht bewältigt werden könnte? wir behaupten, wenn sich auch das Geschäft verzehnfachen sollte, würde unsere Börse keine Sorge wegen der dazu nöthigen Mittel haben. Bei abfallenden Preisen ist das Geschäft naturgemäß träger, namentlich angesichts regelmäßiger Zufuhren, die den Bedarf decken, und einer nicht schlechten Ernte in den Getreide importirenden Ländern. Die Produzenten der Exportländer halten an ihren Preisen fest, verstehen sich nur langsam zu einem Nachlaß, die Speculation findet also kein Feld, es wird nur von der Hand in den Mund gelebt. — Es ist wahr, Danzig hat in den letzten Jahren arge Verluste erlitten, aber zurückgekommen ist es deshalb nicht; die Börse hat einen achtungswerthen Zuwachs an jungen und tüchtigen Kaufleuten gewonnen, deren Einsicht aus den erlebten Thatsachen die richtigen Folgerungen ziehen und Prinzipe von sich weisen wird, die Opfer genug gekostet haben. Zu einer Verdächtigung unserer Kaufmannschaft liegt wahrlich kein Grund vor. Jemand, der kaufmännische Verhältnisse nicht kennt, sollte füglich mit seinem Urtheil zurückhaltender sein."

* [Feuer.] In der vergangenen Nacht, wenige Minuten nach 12 Uhr, bemerkte ein Schutzmann im ersten Stockwerke des Hauses Korkenmachergasse No. 6 einen ungewöhnlichen Schein. Er glaubte Anfangs, daß derselbe von einem Licht herrühre, später gelangte er aber zu der Ueberzeugung, daß in dem betreffenden Zimmer Feuer sei. Vergebens war jedoch sein Klopfen und Lärmen, die Bewohner schliefen zu fest und eilte er daher schleunigst zur Hauptfeuerwache, um diese zu alarmiren. Als diese am Orte der Gefahr erschien, war noch Niemand von den bedrohten Inwohnern erwacht und erst als die Hakenleitern der Feuerwehr die Feustern zerschmetterten, die Hausthüre erbrochen wurde und sich aus diesen Oeffnungen dicker Qualm ergoß, sprangen die Erwachenden aus ihren Betten, um sich schleunigst zu retten. Es gelang dies auch dem Besitzer des Grundstückes mit seiner Familie, einem Korbmachergesellen und einem einquartierten Soldaten, nur ein auf dem Boden schlafender blinder Arbeiter konnte nicht flüchten und mußte von den zur rechten Zeit benachrichtigten Feuermännern die Treppe herab getragen werden. Mittlerweile war auch das im Grunde nur unbedeutende, aber einen starken Rauch entwickelnde Feuer, welches in einer Korbmacherwerkstatt wahrscheinlich durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht entstanden war, unter Anwendung einer Spritze gelöscht, so daß der angerichtete Schaden sich nur auf einiges Material und Handwerkzeug beläuft und kamen auf diese Weise die Bewohner für dies Mal mit dem Schreck davon. Wieder aber hat dieser Fall bewiesen, wie bei unserer alten Bauart selbst das geringste Feuer gefährlich werden kann und wie dringend es geboten ist, sich der größten Vorsicht beim Umgehen mit Licht zu befleißigen. Wäre der Brand nur wenige Minuten später entdeckt worden, so hätte der noch stärker gewordene Rauch jede Rettung vermittelst der Treppe unmöglich gemacht und wären die Bewohner bei ihrem festen Schlafe wahrscheinlich schon erstickt gewesen, ehe sie hätten aufgefunden werden können.

* Das gestrige Concert zum Besten des „Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger" hatte ein sehr zahlreiches Publikum in dem festlich beflaggten Schützenhausgarten versammelt und fand die Ausführung des Programms vielen Beifall. Der Ertrag beläuft sich auf ca. 280 Rp.

— Wie der „N. E. A." hört, wünscht Herr J. Radike seines Pachtcontractes mit dem Elbinger Theater-Comité enthoben zu sein, da er überhaupt mit der Theaterdirection sich ferner nicht mehr zu befassen gedenkt.

* Der Polizeibeamte Fleischer, auf dem Holm wohnhaft, hat vorgestern 15 Stück Sleepers diebischen Händen entzogen und bis zur Ermittelung der rechtmäßigen Eigenthümer in Verwahrung genommen.

Elbing. (N. E. A.) Wie wir hören, hat der Magistrat in Folge der Verfügung der Kgl. Regierung vom 22. Nov. und nachdem der Beschwerdeweg bei dem Ministerium für Schulangelegenheiten vergeblich betreten ist, Hrn. Dr. Jacobi von dem Amte eines Mitvorstehers der höheren Töchterschule enthoben. Da diese Angelegenheit als ein Zeichen der Zeit, wie die Selbstverwaltung der Commune in den regierenden Kreisen aufgefaßt wird, angesehen werden muß, und auch in weiteren Kreisen interessiren dürfte, so erlauben wir uns eine kurze Recapitulation derselben. Im Juli v. J. wurde Hr. Dr. Jacobi von der Stadtv.-Vers. zum Mitvorsteher der höhern Töchterschule gewählt und, nachdem die Wahl vom Magistrat bestätigt worden, am 1. Septbr. v. J. in das Amt eingeführt. § 59 der Städteordnung und das Reglement für den Vorstand der höhern Töchterschule schien keinen Zweifel an der Legalität der Wahl aufkommen zu lassen. Unterm 12. Oct. v. J. kam jedoch folgende Anfrage der Kgl. Regierung:

„Es ist zu unserer Kenntniß gebracht, daß von den dortigen Stadtverordneten der jüdische Arzt Dr. Jacobi zum Vorsteher der höheren Töchterschule daselbst gewählt sei. Sollte das wirklich der Fall sein, würden wir es, da die genannte Schule eine christliche ist, nicht gutheißen können. Der Magistrat hat darüber binnen vier Wochen zu berichten. Danzig, 12. Oct. 1864. Kgl. Regierung, Abth. des Innern. v. Auerswald. An den Magistrat zu Elbing."

Der Magistrat bestätigte in seinem Bericht vom 27. Oct. v. J. das Factum und wies die Legalität der Wahl aus den dafür bestehenden Gesetzen nach. Darauf verfügte die Kgl. Regierung am 22. Nov. v. J.:

„Dem Magistrat eröffnen wir in Folge des Berichts vom 27. Oct. d. J., wie wir es mit Rücksicht auf den Art. 14 der Verfass.-Urk. nicht für zulässig erachten können, daß der jüdische Arzt Dr. Jacobi als Mitglied des Vorstandes der dortigen höheren Töchterschule fungirt, da es sich um eine christliche Schule handelt. Wir veranlassen daher den Magistrat, den Dr. Jacobi der erwähnten Function zu entheben, und daß dies geschehen, uns binnen 14 Tagen anzuzeigen. Danzig, 22. Nov. 1864. Kgl. Regierung, Abth. des Innern. v. Auerswald. An den Magistrat zu Elbing."

Magistrat und Stadtverordneten gewannen aus der genannten Verfügung nicht die Ueberzeugung von der Ungesetzlichkeit der Wahl und beschlossen, gemeinschaftlich bei dem Minister der geistlichen, Schul- und Medicinalangelegenheiten zu remonstriren. In der Beschwerde wurde vom Magistrat geltend gemacht: 1) daß Art. 14 der Verfassung auf den vorliegenden Fall nicht passe; 2) daß der Vorstand der höheren Töchterschule nur das Schulgebäude zu beaufsichtigen und die Kasse zu führen habe, daß es sich also um eine bloße Verwaltungsangelegenheit handle; 3) daß der Schulvorstand, welcher unter Mitwirkung eines Magistratsmitgliedes zu verhandeln und zu beschließen habe, sogar als eine Verwaltungs-Deputation im Sinne der Städteordnung anzusehen sei; 4) daß überdies Art. 24 der Verfassung die Anerkennung des Grundsatzes enthalte, daß die Externa des Schulwesens Gemeindesachen sind. Auf diese Beschwerde verfügte der Hr. Minister unterm 12. April c.:

„Auf den Bericht vom 7. Decbr. v. J. eröffne ich dem Magistrat, daß die Verfügung der Kgl. Regierung zu Danzig vom 22. Nov. v. J., durch welche die Aufnahme des jüdischen Arztes Dr. Jacobi in den Vorstand der dortigen höhern christlichen Töchterschule untersagt worden ist, aus den angeführten Gründen als gerechtfertigt anerkannt werden muß, mithin nicht aufgehoben werden kann. Berlin, 12. April 1865. Der Minister der geistl., Unterrichts- und Medic.-Ang. v. Mühler. An den Magistrat zu Elbing."

Den Communalbehörden blieb nun, nachdem der Instanzengang erschöpft war, nur eine Petition an das hohe Haus der Abgeordneten um Abhilfe übrig. Die Petition wurde auch von Magistrat und Stadtverordneten beschlossen und dem Abgeordnetenhause überreicht, konnte jedoch wegen des Schlusses der Session nicht berathen werden. Herrn Dr. Jacobi soll nun vom Magistrat aufgegeben worden sein, sich bis auf Weiteres der Functionen eines Vorstehers der höhern Töchterschule zu enthalten. Die angeführten Schriftstücke sprechen zu sehr für sich selbst, als daß wir auch nur ein Wort der Erläuterung für nöthig erachteten, und sehen wir demnach der Neuwahl mit um so größerer Ruhe entgegen.

Vermischtes.

— [Ein Gewitter], wie man selten noch eines erlebt hat, entlud sich dieser Tage über einigen Departements des mittleren Frankreich, namentlich über dem Corrèze-Departement. Ein Wolkenbruch, der etwa 15 Minuten dauerte, hat in einem Umkreise von 15 Kilometern Alles verheert. Tausende von Fruchtbäumen wurden umgerissen, einzelne Kastanienbäume wie schwaches Rohr gedreht oder geknickt, die Saaten fortgeschwemmt, über 200 Häuser ihrer Dächer beraubt, so daß die Bewohner, die den jüngsten Tag gekommen glaubten, sich in die Keller flüchten mußten. Dabei fiel ein gewaltiger Hagel; die Telegraphendrähte wurden an vielen Stellen zerrissen. Unter Anderm wird berichtet, daß ein Wagen mit einer sehr schweren Last in den Chausseegraben geworfen, und ein junger Mensch, der sich auf einer Anhöhe befand, etwa 100 Meter weit fortgetrieben wurde, bis er zum Glücke in einer Hecke hängen blieb. Der Meierhof Labesse ist nur noch ein Trümmerhaufe.

— Ein Berliner Blatt bringt folgende Geschichte von einem „Amerikaner" aus Berlin: Mit dem Schnellzug von Hamburg am Donnerstag kommt ein junger Mann an, der eine Droschke nimmt und damit eilig nach einem Hause in der Köpenickerstraße fährt. Dort scheint er jedoch vergebliche Nachfrage zu halten, fährt von da nach der Neuen Königsstraße und endlich nach dem Einwohner-Melde-Amt. In Folge der dort erhaltenen Nachricht heißt er den Kutscher zu einem Fuhrherrn nach der Marienstraße fahren. Der Droschkenkutscher sieht seinen Fahrgast, den er schon lange mit Zweifel betrachtet, erstaunt an und erklärt, daß dies sein Brodherr sei. „Kennt Ihr den Kutscher mit dem Fahrschein Nr. 462?" „Das bin ich ja selber!" Der junge Mann zieht den Kutscher von seinem Sitz und wirft sich ihm an den Hals, indem er sich als seinen Sohn zu erkennen giebt, der vor zwölf Jahren seinen Eltern, die damals eine kleine Restauration hatten, durch- und als Schiffsjunge nach Amerika gegangen ist, wo er später mit Auszeichnung im Kriege gedient und eine reiche Heirath gemacht hat. Alle Briefe nach der Heimath waren als nicht bestellbar zurückgekommen oder verloren gegangen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco 2 Rp höher, pr Juni-Juli 5400 Pfund netto 97 Bancothaler bez., Br. u. Gd., pr Sept.-Oct. 102½ Br., 102 Gd., animirt. Roggen loco 1 Rp höher, pr Juni-Juli 5100 Pfund Brutto 89 Br., 88 Gd., pr Sept.-Oct. 74½ bez. u. Br., 74 Gd., animirt, schloß matter. Ab Danzig pr Sept.-Oct. 71—72, pr Juli 67 bez., 1 Rp höher offerirt. Oel pr Oct. 28⅝ — ¾ bez. u. Gd., 28⅞ Br., lebhaft. Kaffee ruhig. Zink 2000 Ctr. loco 14⁹⁄₁₆, Anfangs matt, jetzt hierzu Geld.

London, 20. Juni. Consols 90¼. 1% Spanier 40⅛. Sardinier 75—77. Mexikaner 25⅛. 5% Russen 91⅛. Neue

Russen 91½. Silber 60½—60⅝. Türkische Consols 50⅜. 6% Ver.-St. pr 1882 71⅜. — Hamburg 3 Monat 13 mk 9½ ß. Wien 11 Fl. 15 Xr.

Der Dampfer „Roman" ist vom Cap der guten Hoffnung mit der fälligen Post vom 15. v. Mts. in Plymouth eingetroffen.

Liverpool, 20. Juni. Baumwolle: 25,000 Ballen Umsatz. Preise rapid steigend.

Amerikanische 18¾, fair Dhollerah 13¼, middling fair Dhollerah 12, middling Dhollerah 11, Bengal 8, Domra 13¾, Pernam 18½.

Paris, 20. Juni. 3% Rente 66, 45. Italienische 5% Rente 66, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 418, 75 Credit-mob.-Actien 733, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 495. 00 — Die Börse war Anfangs geschäftslos, erholte sich aber später.

Petersburg, 20. Juni. Wechselcours auf London 3 Monat 31¾ d, auf Hamburg 3 Monat 28½ Sch., auf Amsterdam 3 Monat 157½ Cts., auf Paris 3 Monat 333½ Cts., auf Berlin — Thlr. Neueste Prämien-Anleihe 105⅞. Imperials 6 Rbl. 17 Kp. Silberagio —. Talg loco —. Gelber Lichttalg pr August (alles Geld im Voraus) 43½, do. do. (mit Handgeld) 45¼.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Danzig, den 21. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, hochbunt, 120/3—125/26—128/29—130/32 ℔. v. 57½/60—62/65—67/70—72/75 Sgr; alter 130/2—133 ℔. von 75—80/81½ Sgr. Alles pr 85 ℔.
Roggen 120/124—126/128 ℔ von 42½/46 — 47½/48 Sgr pr 81⅚ ℔.
Erbsen 55—59 Sgr.
Gerste, kleine 106—110/12 ℔. von 31—33/34 Sgr.
do. große 110—118/119 ℔. von 32—34/35 Sgr.
Hafer 27—30 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Die gestern thätig gewesene Kauflust für Weizen schien heute befriedigt zu sein, denn unser Markt verlief matt, und nur 120 Last Weizen konnten mühsam zu gestrigen Preisen untergebracht werden. 124 ℔ hellbunt fl. 396; 129/30 ℔ gut bunt fl. 400; 126 ℔ hellbunt fl. 405; 130 ℔ gut bunt fl. 410, besserer fl. 415; 130 ℔ fein bunt fl. 420; 130/1 ℔ hochbunt fl. 430, pr 85 ℔. — Roggen begehrt, 124/5 ℔ fl. 282; 125, 126 ℔. fl. 285, fl. 286; 128/9 ℔ fl. 297½; 130 ℔ fl. 300, pr 81⅚ ℔. Auf Lieferung Juli-August ist 122/3 ℔. à fl. 275 mit fl. 2 pr ℔ Mehrgewicht, 123 ℔ à fl. 277½, fl. 280; pr August à fl. 285, pr 81⅚ ℔ gehandelt. — 113 ℔ kleine Gerste fl. 210 pr 72 ℔; 114 ℔ große fl. 207 pr 75 ℔. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 300, fl. 330, fl. 333, fl. 357, pr 90 ℔. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 20. Juni. (N. E. A.) Witterung: milde. Wind: umlaufend. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig. Die Stimmung für Weizen bleibt unverändert matt, Roggen ist wieder höher gegangen, die übrigen Getreidegattungen haben sich nicht ganz im Werthe behaupten können. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 123—129 ℔. 59/60—68/69 Sgr, bunter 116—125 ℔. 45/46—62/63 Sgr, rothbunt 126 ℔ 64 Sgr. — Roggen 120/123 ℔. 42—44 Sgr, 125 ℔ 45½ Sgr, pr 80 ℔. Zollg. 44 Sgr. — Gerste kleine 105 ℔. 32½ Sgr. — Erbsen weiße Koch- 48—53 Sgr, Futter 38—47 Sgr, grüne große 40—52 Sgr, grüne kleine 40—50 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 20. Juni. (K. H. Z.) Weizen unverändert, hochbunter 125/126 ℔. 68 Sgr pr 82 ℔, 121 122/125 ℔. 60/65 Sgr bez., bunter 52/73 Sgr, rother 52/74 Sgr pr 85 ℔. Br. Roggen steigend, pr 80 ℔. loco 44/47 Sgr Br., Termine höher, 80 ℔. pr Juni und Juni-Juli 47 Sgr Br., 46 Sgr Gd., pr Juli-Aug. 48 Sgr Br., 47 Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 50 Sgr Br., 49 Sgr Gd. Gerste still, große 33/38 Sgr, kleine 32/38 Sgr pr 70 ℔. Br. Hafer still, loco pr 50 ℔. 27/32 Sgr Br. Erbsen weiße 55/65 Sgr, Bohnen 56/68 Sgr pr 90 ℔. Br. Leinsaat matt, feine 70/85 Sgr, mittel 50/70 Sgr, ordinäre 35/50 Sgr pr 70 ℔. Br. Kleesaat rothe 16—30 Rt, weiße 9/22 Rt pr Ct. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rt, Rüböl höher 14½ Rt pr Ct. Br. Leinkuchen 60/66 Sgr pr Ct. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tr. in Posten von mindestens 3000 Qrt: den 19. Juni loco gem. 15⅛ Rt o. F.; den 20. Juni loco Verk. 15⅝ Rt, Käuf. 15½ Rt o. F.; loco Verk. 16⅔ Rt, Käuf. 16⅙ Rt incl. F.; pr Juni Verk. 15⅝ Rt, Käuf. 15½ Rt o. F.; pr Juni Verk. 16⅔ Rt, Käuf. 16⅙ Rt incl. F.; pr Juli Verk. 16¾ Rt incl. F.; pr Aug. Verk. 16⅚ Rt incl. F.; pr Juni bis incl. Sept. Verk. 16⅚ Rt incl. F. in mon. Raten; pr Sept. Verk. 17⅙ Rt incl. F. pr 8000% Tr.

Stettin, 20. Juni. (Ostſ. Ztg.) Weizen steigend bezahlt, schließt ruhiger, loco pr 85 ℔ gelber 52—58 Rt bez., 83/85 ℔. gelber Juni und Juni-Juli 58½ Rt bez., Juli-Aug. 58¾, 59, 58⅚ Rt bez., Sept.-Oct. 61, 61½, 61¼ Rt bez., 61 Rt Gd., Oct.-Nov. 61, 61¼, 61 Rt bez. u. Gd., Frühj. 62½ Rt bez. — Roggen höher bezahlt, pr 2000 ℔. loco 39½—41¾ Rt bez., Juni 41 Rt bez., Juni-Juli 40½ Rt bez., Juli-Aug. 41, 40⅞, 40¾, 41 Rt bez., Aug.-Sept. 42, 41¾, 42 Rt bez., 42 Rt Br., Sept.-Oct. 43, 42⅞, 42¾ Rt bez. u. Gd., 43 Rt Br., Oct.-Nov. 43¼ Rt bez., 43 Rt Gd., Frühj. 45 Rt bez. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Hafer loco pr 47/50 ℔. 27½ Rt bez. — Rüböl höher, loco 13 11/12 Rt Br., Juni-Juli 13⅚ Rt Br., Sept.-Oct. 13 11/12 Rt bez. u. Br., ⅞ Rt Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 14 7/12 Rt nom., Juni 14 5/24 Rt bez., Juni-Juli 14 5/24 Rt Br., Juli-Aug. 14¼, ⅙ Rt bez., ¼ Rt Br., Aug.-Sept. 14½ Rt Br., Sept.-Oct. 14 7/12 Rt bez., Frühj. 14 7/12 Rt Gd. u. Br. — Angemeldet: 100 W. Roggen.

Berlin, 20. Juni. Weizen pr 2100 ℔. loco 45—61 Rt nach Qual., schwimm. fein. bunt. poln. 61 Rt bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 81/82 ℔. 43 Rt ab Boden bez., 81/82 ℔. ½ Rt Aufg. geg. Juli-Aug. get., Juni 42¾—43—42½—⅞—⅝ Rt bez., Juni-Juli do., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 43½—¾—½—⅞—⅝ Rt bez., Sept.-Oct. 44½—45—44½ Rt bez. u. Gd., ⅝ Rt Br., Oct.-Nov. 44¾—45¼—44¾ Rt bez., Nov.-Dec. 45¼ Rt bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 29—34 Rt, kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 24—29 Rt, Juni 27 Rt bez., Juni-Juli 25¾—⅞ Rt bez., Juli-Aug. 25¾ Rt bez., Aug.-Sept. 25⅜ Rt bez., Sept.-Oct. 25 Rt bez. u. Gd., Oct.-Nov. 24⅛—25 Rt bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 50—55 Rt, Futterw. 46—50 Rt. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13⅛ Rt Br., Juni 13 5/12—11/24—5/12 Rt bez., Juni-Juli do, Juli-Aug. 13 13/24—½ Rt bez. u. Br., Aug.-Sept. 13 19/24—17/24 Rt bez. u. Br., ⅔ Rt Gd., Sept.-Oct. 13 11/12—14 Rt bez, Oct.-Nov. 14½—1/24—1/12—14 Rt bez. — Leinöl loco 12⅔ Rt Br., ½ Rt Gd. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14 17/24—7/12 Rt bez., mit leihweisen Geb. 14 19/24 Rt bez, Juni 14⅓—5/12 Rt bez. u. Gd., ½ Rt Br., Juni-Juli do., Aug.-Sept. 14½—⅝ Rt bez. u. Gd., ½ Rt Br., Sept.-Oct. 14¾—⅞—19/24 Rt bez., ⅚ Rt Br., ¾ Gd., Oct.-Nov. 14⅔—⅚—¾ Rt bez., Nov.-Dec. 14 7/12—19/24—⅔ Rt bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3¾—½ Rt, Nr. 0. u. 1. 3½—½ Rt — Roggenmehl Nr. 0. 3⅛—2⅚ Rt, Nr. 0. u. 1. 2⅚—½ Rt pr Ct. unversteuert. — Der Absatz in Weizenmehl schleppend, Roggenmehl ziemlich gefragt.

Wolle.

Berlin, 19. Juni. Die Anfuhr betrug bis heute früh nach amtlichen Zählungen 121,000 Ct. Es wird die neue Zufuhr die vorjährige, welche sich auf 142,000 Ct. neben einem alten Lagerbestande von 17,000 Ct. bezifferte, um ein Mäßiges übersteigen. Der Markt eröffnete nicht eben lebhaft, später fand sich indeß mehr und mehr Regsamkeit. Neben der im Allgemeinen zu rühmenden Wäsche finden sich doch mehr schlechte Wäschen, als ursprünglich vermuthet wurde. Was die Preise anbelangt, so wurden nur ganz ausnahmsweise die vorjährigen angelegt, häufiger war dies bei Bauerwollen der Fall, bei denen man bis höchstens 2 Rt darunter ging. 1) Gute fein gewaschene Wollen erlitten durchschnittlich einen Abschlag von 2—3 Rt gegen vorjährige Preise. 2) Mittelfeine Wollen einen solchen von 3—4 Rt. Bei mangelhaften Wäschen stellte sich der Preisabschlag bedeutender, bis zu 6 Rt, auch blieben solche Wollen vernachlässigt. 3) Gute Kammwollen erzielten 2—3 Rt weniger als voriges Jahr. Bei hochfeinen Wollen stellte sich ein größerer Preisdruck heraus. An erzielten Preisen, die indeß den Anspruch, überhaupt maßgebend zu sein, nicht erheben, constatiren wir für 1) 68—72 Rt, für 2) 65—66 Rt und für 3) 67—69 Rt.

— 19. Juni, 6 Uhr Abends. Die Kauflust, die schon um die Mittagszeit ziemlich rege war, ist in den letzten Nachmittagsstunden, namenlich für gut gerathene Wollen, noch gestiegen, so daß fast drei Viertel aus erster Hand verkauft sein dürfte. Die Preisverhältnisse haben sich gegen Vormittag nicht geändert.

— 20. Juni, Mittags 2 Uhr. Der Markt ist als beendet zu betrachten und der Verlauf blieb ein günstiger, ohne daß wesentliche Aenderungen in den Preisen hervorgetreten wären. Bei flottem Geschäft traten ab und zu noch mehr Zugeständnisse der Käufer hervor, namentlich machte sich auch recht gute Frage für ordinaire Wollen bemerkbar, deren Vorrath dem Bedarf nicht entsprach. Auch die in letzter Zeit vernachlässigten Lammwollen erfreuten sich wieder größerer Beachtung. Was unverkauft blieb, sind meist fehlerhafte Wollen. Auf den Lägern beginnt ein reger Handel, und wenn vor Allem die Spinner ihre anfängliche Zurückhaltung aufgegeben haben und zum Einkauf von Kammwollen schreiten, so geht doch auch eine größere Zahl von bedeutenderen und kleinen Fabrikanten an ihre Versorgung, zumal die Ansicht vorherrschend ist, die indeß als keine Prophezeihung unsererseits angesehen werden mag, daß die nächsten Wochen und besonders der Herbst höhere Preise aufweisen werden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 20. Juni 1865. Wind: NW.

Angekommen: Gammelgaard, Luna, Korsör; Hansen, Anna Louise, Arnis; Heida, 4 Gebrüder, Malmoe; Claussen, Ernst, Copenhagen; Schmidt, Carl Johannes, Colberg; sämmtlich mit Ballast. Knoop, Elise, Stettin, Güter. Lyoll, Lord Clyde, Wemys, Kohlen.

Gesegelt: Wockenfoth, Elise, Sunderland; Kramer, Rensina Wilhelmine, Bremen; Jahnke, Fr. v. Schiller, Stettin; Fell, Bolton, London; Evert, Carl, Portsmouth; de Jonge, Johann Heinrich, Delfzyl; Osterveldt, Concordia, Delfzyl; Stenger, Jacoba Voß, Emden; Holthuis, Madonna, Hoockziel; Heidemann, Patriot, Elsfleth; Pothuis, Grietje de Weerd, Boulogne; sämmtlich mit Holz. — Meyer, Antine, Leith; Olsen, Bien; Lindberg, 2 Broedre; Graack, Affinitas; Granboe, Idun; Böge, Emeline; Schröder, Dorothea; Gottlob, Faraldernes Minde; Lund, 7 Soedskende; alle nach Norwegen; Torkelsen, Elvire; Sorvegel, Jeneke Hendrika; beide nach Newcastle; sämmtlich mit Getreide.

Den 21. Juni Wind: Nord.

Angekommen: Young, Gottfried, Antwerpen; Zeudema, Rubens (SD.), Amsterdam; Riches, Swanland (SD.), Hull; sämmtlich mit Gütern. — Woltman, Ernte, Aalborg; Jenssen, Anna Maria, Faaborg; Siebert, Sophie, Sonderborg; Nielsen, Louise Catharine, Stockholm; Kron, Hinrich, Neustadt; sämmtlich mit Ballast. — Fotheringham, Mary Stuart, Wemys, Kohlen. — Minor, Union, Copenhagen, alt Eisen. — Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, den 20 Juni 1865. Wasserstand: + 2 Fuß 2 Zoll.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Henschel, Lehmann u. Schreiber, Chamottsteine u. Röhren.

Von Magdeburg nach Wloclawek: Gundlach, Dommerich u. Co., gedarrte Cichorienwurzeln.

Von Danzig nach Warschau: Piesker, Töplitz u. Co., Schwefel. Porchatzki, Rosenstein u. Hirsch, Kohlen. Baruch Schloßberg, Töplitz u. Co., do. Feibisch Schloßberg, Dies., do. Murawski, Dies., do. Bonneß, Dies., do. Hoch, Schönbeck u. Co., Wein u. Schwefel.

Von Danzig nach Wloclawek: Zlotowski, Cohn u. Henneberg, Kohlen. Ders., Riemeck u. Co., do. Frost, Rosenstein u. Hirsch, do.

Von Danzig nach Nieszawa: Topolewski, Wolfheim, Kohlen.

Stromab:	L. Schfl.
W. Loff, Wundsch, Dobrzyn, Danzig, Bischoff,	24 — Rg.
F. Loff, Ders, do., do., Ders.,	25 — do.
Rehse, Gold, do., do., Goldschmidts S.,	23 30 do.
Kunkel, Mallin, Mellnick, do., Teitelbaum,	54 53 do.
Haller, Peretz, Plock, Stettin, Marsop,	21 40 do.
Reuther, Ders., do., do., Ders.,	22 5 do.
Fermum, Ascanas, do., Danzig, Steffens S.,	24 — Wz.
Stielau, Kalischer, do., do.,	19 — do.
Rochlitz, Schönwitz, do., Berlin, Güterbock u. Co.,	46 40 Rg.
Boruszewski, Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig,	30 — do.
Zippau, Peretz, do., do., Goldschmidts S.,	29 — do.
Drömer, Ders., do, do., Dies., 25. 45 Wz.,	3 7 Erbs.
Kuminski, Ginsberg u Co., do., do.,	30 — Wz.
Schröder, Wilczynski, do., do., 4 L. Wz.,	25 — Rg.
Demski, Bogacki, Wloclawek, do., Goldschmits S.,	21 30 Wz.
Pilkowski, Czamanski, do., do., Köhne,	22 — Rg.
Fritz, Ders., do., do., Ders.,	21 — Wz.
Pulaszewski, Dobrzynski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	20 30 do.
Saß, Cohn, do., do., Steffens S.,	27 — do.
Dähnert, Ders, do., do., Dies.,	26 — do.
Guhl, Warschauer, do., do, Dies.,	25 — do.
Orlowski, Lewita, do., do., Dies.,	27 30 do.
Maszinski, Neumann, do., do., Dies,	23 — Rg.
Städter, Bermanski, do., do., Dies.,	24 — Wz.
Kriese, Ders., do, do, Dies.,	29 — do.
Will, Wyszogrod, Plock, do., Dies.,	19 30 do.
Sandau, Neumark u. Oberfeld, do., do., Köhne,	20 — do.
Zander, Schönwitz, do., do., Ders.,	22 30 do.
Otto, Ders., do., do., Ders., 20 L. 53 Schfl. Leins.,	5 — Rübs.
J. Sandau, Fogel, do., do., Goldschmidts S.,	30 — Wz.
F. Sandau, Ders., do., do., Dies.,	21 — do.
Wroblewski, Ders., do., do., Dies.,	24 — do.
Löpke, Ders., do., do., Dies.,	25 — do.
Sommerfeld, Ders., do., do., Dies.,	25 — do.
Smarzewski, Gold, Dobrzyn, do., Dies.,	20 — do.
Offowski, Ders., do., do., Dies.,	23 — Rg.
Beyer, Poppelauer u. Litthauer, Plock, Stettin,	22 55 do.
Schildein, Flatau, do., do., Saling,	17 55 do.
Golisch, Schönwitz, do., do., Ginsberg u. Co.,	18 45 do.
Kozieja, Glücksohn, Ulanow, Danzig, 1466 St.	w. H.

Summa: 531 L. 15 Schfl. Wz., 429 L. 23 Schfl. Rg., 3 L. 7 Schfl. Erbs., 20 L. 53 Schfl. Leins., 5 L. Rübs.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	336,78	+ 13,8	WNW. mäßig, leicht bezogen.
21	8	338,73	+ 8,2	NW. stürmisch, schmierige Luft.
	12	339,60	+ 11,7	N. z. W. leicht, fast unbewölkt.

*** Meteorologische Depeschen, 21. Juni.**

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
8	Paris	340,7	20,7	ONO	schwach	heiter.
6	Helder	342,0	13,0	NNO	schwach	dunstig.
8	Köln	339,3	13,0	NO	schwach	sehr heiter.
6	Berlin	338,4	11,0	NNO	mäßig	wolkig, bezog.
6	Putbus	337,9	11,1	N	schwach	heiter.
6	Stettin	340,2	10,3	NNW	schwach	wolkig.
7	Köslin	338,9	10,6	N	mäßig	heiter.
8	Stockholm fehlt.					
6	Danzig	338,8	7,2	N	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	338,4	9,9	O	schwach	heiter.
8	Memel	338,3	8,4	N	schwach	trübe.
8	Helsingfors	338,0	11,8	NNW	schwach	bedeckt.
8	Petersburg	337,0	11,8	N	schwach	bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 20. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1864.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/80	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	48⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6⅛	4	126¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	136 bz
Berlin-Anhalt	11⅛	4	194⅛ bz
Berlin-Hamburg	10	4	145 B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	219 G
Berlin-Stettin	7⅚	4	135 bz
Böhm. Westbahn	—	5	76¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅓	4	141½ bz
Brieg-Neisse	4¼	4	88½ bz
Cöln-Minden	15 11/12	3½	238¾ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	¾	4	59¾ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	86½ B
do. do.	—	5	91¾ B
Ludwigsh.-Bexbach	9¼	4	150 G
Magdeb.-Halberstadt	25	4	240 G
Magdeburg-Leipzig	18¼	4	279¾ B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72½ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	128½ bz
Mecklenburger	3½	4	78 bz
Münster-Hammer	4	4	97 B
Niederschl.-Märk.	4	4	96¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	4 1/12	4	84 B
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	74-73¾-⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	172½ bz
" Litt. B.	10	3½	153 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	110¼-9¾-10¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	79¾ bz
Rheinische	6¼	4	114⅛ bz
do. St.-Prior.	6¼	4	117 G
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅔	3	102¾ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	80½ bz
Stargard-Posen	3½	3½	97 G
Oesterr. Südbahn	8	5	131½—31 bz
Thüringer	8	5	133¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1864.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅛	4½	146 bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	131 B
Pom. R. Privatbank	6	4	100 B
Danzig	7½	4	115¾ G
Königsberg	6¼	4	111 G
Posen	7	4	101¼ B
Magdeburg	5 9/10	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	101¼ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110 G
Oesterreich	5	4	83½ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	101¾ B
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	98¾ bz
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	98¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ bz
do. do.	3½	88½ bz
Börsenh.-Anl.	5	103 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86 bz
do. neue	4	97¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¼ B
do. "	4	93 bz
Pommersche "	3½	86 bz
do. "	4	97 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅞ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	84½ bz
do. "	4	93⅛ bz
do. neue	4	93¼ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97 bz
Posensche	4	96 bz
Preußische "	4	97 G
Schlesische "	4	98¼ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	65½ bz
do. Nat.-Anl.	5	69⅞ bz
do. 1854r Loose	4	81 bz
do. Creditloose	—	79 bz
do. 1860r Loose	5	85 bz
do. 1864r Loose	—	51¼ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	90⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91½ B
do. do.	3	56⅞ bz
do. do. 1864	5	94 G
do. do. 1862	5	91½ bz
do. do. 1864 holl.	5	95 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73¾ ¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74¾ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90½ bz
Amerikaner	6	76¾-78-77¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	55 B
N. Badenſ. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 20. Juni.

Amsterdam kurz	3½	143½ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅝ bz
Hamburg kurz	3	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3	151 bz
London 3 Mon.	3½	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	93 bz
do. do. 2 M.	5	92¼ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	5½	89¾ bz
do. 3 M.	5½	88¼ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R 99⅝ bz	Napol. 5 13¼ G
" ohne R. 99⅝ bz	Louisd'or 111 bz
Oest.östr.W 93½ G	Sovrgs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9½ G
Russ. do. 80¾ bz	Gold (℔) 465¼ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 G

Heute Mittag ½1 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unsere innig geliebte Mutter, Frau Rentier **Lisette Evert**, geb. **Hellwig**, in ihrem 71. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

(5744) **die Hinterbliebenen.**

Tauentzin in Pommern, d. 18. Juni 1865

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. Juni 1865 ist an demselben Tage die in Danzig bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Johann Robert Reichenberg** ebendaselbst unter der Firma:

J. Robt. Reichenberg,

in das diesseitige Handels-(Firmen-) Register, (unter No. 643), eingetragen.

Danzig, den 19. Juni 1865.

Kgl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [5747]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. Juni 1865 ist an demselben Tage in das diesseitige Handels- (Prokuren-) Register (unter No. 144) eingetragen, daß die in Danzig unter der gemeinschaftlichen Firma:

J. W. Klawitter

bestehende Handelsgesellschaft (Gesellschafts-Register No. 116), den Schiffsbaumeister **Julius (Wilhelm) Klawitter** zu Danzig ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 19. Juni 1865.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [5746]

Auction zu Groß-Zünder.

Montag, den 3. Juli 1865, Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Hofbesitzer Herrn Mix zu Gr. Zünder wegen Verkaufs des größten Theils des Grundstücks öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

30 Arbeitspferde, 8 Kühe, 2 Bullen, 2 Hocklinge (sämmtlich blauer Farbe), 5 Schafe mit Lämmern, 3 tragende Säue, 12 Schweine, 12 Brühlinge, 5 große Arbeits-, 2 Scharwerkswagen, 4 beschlagene Arbeitsschlitten, 3 Landhacken, 8 Pflüge, 4 eisenz. Eggen, 4 Gespann Sielen und Geschirre, 1 Windharfe, mehrere Getreidesiebe, eine neue Reinigungsmaschine, mehrere Säcke und Rippspläne, Sättel, Zäume, Leinen, Bracken, Schwengel, Milchfloten, Tonnen, Bütten, Balgen, 1 Drehbutterfaß, Holzketten, Forken, Spaten, Sensen, 2 große Mauergrapen, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 2 Kähne und verschiedene Stallgeräthe 2c.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Der Zahlungs-Termin wird bei der Auction angezeigt.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius,
Breitgasse No. 4.

[5722

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut von 30 Hufen culmisch in 7 Schlägen, Weizen-, Gersten- und Roggenboden, 3 Hufen Wald, 300 Morgen zweischnittige Wiesen, 1 großer Torfbruch; Inventarium: 1100 feine Schafe, 24 gute Ackerpferde, 6 Kutschpferde, 16 junge Pferde, 28 Ochsen, 20 Kühe, 20 Stück Jungvieh, todtes Inventarium ganz vollständig nebst Maschinen, 1 bedeutende Ziegelei, Gebäude neu und theils massiv; dieses Gut liegt ¾ Meilen von der Stadt und Eisenbahn, und soll für den Preis von 100,000 Rt., bei 30- bis 40,000 Rt. Anzahlung, verkauft werden.

Alles Nähere bei

Deschner in Danzig,
Hundegasse No. 119.

[5735]

Ein herrschaftliches großes Gartengrundstück, in der Nähe von Langefuhr und nicht weit vom Johannisberge belegen, sofort zu beziehen, ist für einen annehmbaren Preis, bei mindestens 4000 Rt. Anzahlung, unter besonderen Umständen auch weniger, zu verkaufen durch den Agenten Wosché in Danzig, an der gr. Mühle 3.

Mühlenguts-Verkauf.

Ein Mühlengut, 268 Morgen Weizenacker, ¾ Meilen von der Eisenbahn, die Mühle hat 3 Gänge und ist in gutem baulichen Zustande, die Wirthschaftsgebäude ebenfalls gut, schöne Wiesen, Inventarium: 12 Pferde, 2 Fohlen, 7 Kühe, diverses Jungvieh, Schweine, Schafe, das todte Inventarium gut, Familienverhältnisse halber für den Preis von 20,000 Rt., Anzahlung 6—7000 Rt. Hypotheken 3000 Rt., à 5 pCt., unkündbar. Näheres durch

[5745] J. Thiel, Vorstädt. Graben 59.

Ich beabsichtige mein zu Dt. Eylau befindliches, sehr günstig gelegenes, zum Bau landwirthschaftlicher Maschinen und Mühlen neu u. gut eingerichtetes, auch frequent benutztes Etablissement Umstände halber aus freier Hand zu verkaufen, und bitte Kaufliebhaber, sich direct an mich hier zu wenden. Eine bequeme Familienwohnung ist, so wie 1½ Morgen Gartenland auch in jenem.

G. Rudolph
[5725] **in Marienwerder.**

Getreide-Waagen

mit holländischem u. preußischem Zollgewicht und großen feinziehenden Messingbalken, werden in meiner Werkstatt angefertigt und sind stets vorräthig. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt, alte Waagen **renovirt** und **abgestimmt.**

Victor Lietzau, [5740]
Mechaniker und Optiker in Danzig, Brodbänken- u. Kürschnergassen-Ecke 9.

Auction
mit 100 Tonnen großer norwegischer Kaufmanns-Heeringe
Donnerstag, den 22. Juni 1865, Vorm. 9½ Uhr,

im neuen Herings-Magazin der Herren **F. Böhm & Co.**, angekommen per „Juno", Capt. Steen.

(5684) **Rottenburg. Mellien.**

Eine Partie seidener Sonnenschirme, pro Stück 20 und 25 Sgr,
bessere Sorte, auch Entoutcas, pro Stück 1, 1¼ und 1½ Rt.,
eleganteste Neuheiten in Entredeux,
in Prachtmustern pro Stück 1⅔, 2 und 2¼ Rt.,
desgleichen mit reicher Ausstattung pro Stück 3, 3½ und 4½ Rt.,
eine Partie seidene Regenschirme pro Stück 1¾, 2 und 2½ Rt.,
bessere Sorten 3 u. 3½ Rt., auch 12- und 16theilige Patentschirme 4, 5 u. 5½ Rt.,
Alpacca-Schirme à 1¼, 1½ und 2 Rt., von engl. Leder 1, 1½ und 1¾ Rt.,
baumwollene Regenschirme 17½ und 25 Sgr.;
auch werden Schirme neu bezogen und billigst reparirt in der Fabrik von

(5665) **Alex. Sachs, Matzkauschegasse.**

Pianino und Flügel-Fortepianos,

erstere in Nuß- und Polisander-, letztere in Polisander- und Mahagoni-Fournirung empfiehlt als höchst preiswürdig

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35.

NB. Daselbst sind auch 2 gebrauchte Flügel zu verkaufen. (5730)

Geschäfts-Verkauf.

Eine seit 18 Jahren bestehende, umfangreiche und mit sehr gutem Erfolge betriebene

Chocoladen-, Bonbon- und Confituren-Fabrik

soll wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort verkauft werden. Hierauf Reflectirende, die keine Kenntniß von dem Geschäft haben, verpflichtet sich Besitzer, in Zeit von 14 Tagen bis 3 Wochen auszulernen.

Näheres franco Elbing bei **H. Boher & Co.** (5728)

Eine fast neue **Wassermühle, ausgezeichnete Mahlstelle,** mit 3 Mahlgängen, hinreichender Wasserkraft, Wohnhaus, Stallung, Scheune, einer dazu gehörigen Bäckerei, Garten und Ackerland, **eine Meile von Danzig, in Oliva, an der Chaussee** gelegen, ist wegen Todesfalles unter annehmbaren Bedingungen sofort zu **verkaufen,** oder zu **verpachten.**

Meldungen in der Exped. d. Ztg. unter No. 5581 abzugeben.

Gutsverkäufe.

Reflectanten empfiehlt Güter jeder Größe, in den Provinzen Preußen, Pommern u. Posen,

[5627] **Theodor Tesmer,** Langgasse 29.

Institutsgelder hat zur Begebung a. erste Hypotheken

oder hinter Pfandbriefen, bei städtischen Grundstücken jedoch nur bei mindestem Werth von 6000 Rt., in größeren Posten an Händen

T. Tesmer, Langgasse 29,
Hauptagent für die Preuß. Hypotheken-Actien-Bank. [5627]

Getreide-Waagen,

genau nach der **Börsenwaage abgestimmt,** so wie **Waagebalken** und **Getreidestecher** empfiehlt, auch werden alte Getreidewaagen umgearbeitet und regulirt von **C. Müller,** Mechanikus und Optikus,

[5743] Jopengasse am Pfarrhof.

Aechte Gallseife zur Frühlings- u. Sommerwäsche

für **Seiden-, Wollen-** und **Baumwollenstoffe,** so wie zum **Reinigen von Theer-, Oel-, Fett-** und **Schmutz-Flecken** 2c., empfiehlt einzelne Stücke. im Dutzend billiger, **C. Müller,** Jopengasse am Pfarrhof.

Lederschürzen für Kinder in bester Waare von 12½ Sgr. an, Leder-Manschetten für Herren und Damen von 4 Sgr. an, Brief-, Zeichen- u. Notenmappen von 4 Sgr. an, Schultaschen u. Tornister in starkem Leder v. 17½ Sgr. an, Photographie-Albums in größter Auswahl, zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt

Robert Opet, Glockenthor 4,
(5739) **nahe dem Holzmarkt.**

Auf Güntershof bei Oliva sind zu verkaufen:

1 compl. Dampfmaschine von 12 Pferdekraft,
2 Paar Blasebälge für Eisenhämmer,
1 Schmiedeblasebalg,
2 große Waagebalken mit Schalen,
2 Blattzapfen zur Mühlenwelle,
2 Kreuzblattzapfen zur starken Wasserradwelle,
1 Gebläsewelle mit Zapfen und Ringen,
2 hölz. gut erhalt. oberschlächtige Wasserräder von 10′ Durchmesser,
1 eichener Klotz für Schmiede oder Fleischer,
1 Oertelring v. 4′ Durchm., m. 10 Oertellöchern,
1 schmiedeeis. Welle, 2½″ stark, 9½′ lang,
Eine Partie Gußeisen, bestehend in: Platten, Zapfeneisen, Thürschwellen, 3 Kasten (Löschtröge), 1 Polirtrommel. (5691)

Maurer- und Stuckatur-Gyps empfiehlt billigst **Berndts,** Privat-Baumeister,

[3023] Lastadie No. 3 u. 4.

Ein **Fuchs-Hengst, 5′ 10″,** (guter Einspänner), steht zum Verkauf Steindamm 15.

Beste Dachpappen, engl. Steinkohlentheer, Asphalt u. besten engl. Portl.-Cement, empfiehlt billigst (5599)

R. Baecker in Mewe.

Umzugshalber sind zwei große schöne Spiegel mit Marmor-Tischen billig zu verkaufen Langermarkt No. 35. [5732]

Rüdesheim a./R. Julius Mirus.



In Kisten v.	24 ⅟₁ Fl.	12 ⅟₁ Fl.	48½ Fl.	24½ Fl.	
Rüdesheimer	7,8 u 12 rt	4 u. 6 rt.	9 u. 13 rt.	4½ u. 6½ rt.	Pr Crt.
Niersteiner	8 rt.	4 rt.	9 rt.	4½ rt.	P. C.
Pfälzer Wein	5 u. 6 rt.	2½ u 3 rt.	6 u. 7 rt.	3 u. 3½ rt.	Pr. Crt.

Kisten und Flaschen frei, Betrag mit der Bestellung gef. einsenden oder p. Nachn.

Aromatische Gichtwatte

bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfiehlt à Packet 5 u. 8 Sgr.

[2187] **J. L. Preuss.**

Billardbälle empfiehlt in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen

G. Gepp, Kunstdrechsler,
[5733] Jopengasse 43.

Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald** in Berlin, à Fl. 7½, 15 Sgr. und 1 Rt., wissenschaftlich geprüft und ärztlich empfohlen als ein ganz vorzügliches Parfüm, welches verdünnt das unübertrefflichste und entschieden billigste **Mund- und Zahn-Wasser** giebt; zugleich auch **muskel-** und **nervenstärkend,** namentlich bei **schwächlichen Kindern;** eben so bei und nach dem Gebrauch von Bädern mit großem Nutzen sanitätisch verwendbar. Allein echt zu haben: (5364)

in Danzig bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3 und **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Ebendaselbst: **Malaga-Gesundheits-** und **Stärkungs-Wein** von **F. A. Wald** in **Berlin,** à Fl. 10 Sgr. incl.

Engl. patent. Asphalt-Filz

für Bedachungszwecke, aus der Fabrik von F. Mc. Neill & Co. in London ist à 10 Pf. pr. □Fuß engl. Maß allein vorräthig bei

Th. Boyd,
(3246) Comptoir: Frauengasse 49.

Asphaltröhren

mit Muffen oder eisernen Flanschen, mit auch ohne Metalleinlage, zu Wasser-, Gasleitungen u. s. w. anwendbar, mehr wie **15 Atm Druck aushaltend, in Längen von 7 Fuß engl.,** empfiehlt (5719)

Herm. Schulz, Hundegasse 60.

Stralsunder Bratheringe, süddeutsches Gemüse, Tafelbutter, Spargel, Pumpernickel und Neufchateller Käse empfiehlt (5731)

Carl Jantzen, Heilgegeistgasse 124.

Engl. Fancy und Mixed-Biscuits in kl. Blechkisten u. ausgewogen empf.

A. Fast, Langenmarkt 34.

Ein herrschaftlicher Diener, 21 Jahr alt, mit guten Attesten versehen, sucht zum 1. Juli oder jetzt einen guten Dienst, Ort gleich, auch würde derselbe gerne mit auf Reisen gehen oder mitziehen. Gütige Offerten erbitte G. E. poste restante Danzig, franco. [5741]

Einen Lehrling für unser Leinen-, Manufactur- und Garderoben-Geschäft suchen zum sofortigen Antritt

Drewitz & Krafschutzki,
[5708] Johannisthor 44.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht eine Stelle als Oekonom. Näheres durch die Exped. dieser Zeitung unter No. 5689

Ein solider Commis,

der das Material- und Eisen-Geschäft erlernt, deutsch und polnisch spricht und eine gute Handschrift hat, findet am 1. September c. eine Stelle

(5598) bei **R. Baecker** in Mewe.

Das

Haupt-Placements-Bureau,

Poggenpfuhl 22,

von **P. Pianowski** in Danzig empfiehlt den geehrten Herrschaften mit vorzüglichen Attesten versehene, tüchtige **Administratoren, Inspectoren, Buchführer, Candidaten, Secretaire** für **Justiz, Comtoiristen** für **Comtoire** und **Holzfelder, Förster** und **Jäger, Commis** für jedes nur existirende Geschäft und **Kellner** zum Serviren und fürs Billard; desgl. **Gouvernanten,** die im **Engl., Lat.** und **Franz.** Unterricht ertheilen, **Gesellschafterinnen, Kammerjungfern, Landwirthinnen, perfecte Köchinnen** für **Hotels** und **Restaurationen, Verkäuferinnen,** und **Demoiselles** für **Restaurationen.** Geehrte Aufträge werden prompt und pünktlich ausgeführt werden. [5635]

ACADEMIA.

Versammlung:
Donnerstag, statt Freitag.

Frühere Akademiker, die seit 1857 die Anstalt verlassen haben, und sich noch an der

Stiftungsfeier,

am 2. Juli d. J.,

betheiligen wollen, werden freundlichst ersucht,

Donnerstag, den 22. Juni c.,
Abends 8 Uhr,

im **Hotel de St. Petersbourg,** 1 Treppe hoch, im Seitengebäude, zu erscheinen. (5718)

Verein der Liberalen.

Heute Mittwoch, 21. Juni, Abends **½8 Uhr,** findet im großen Saale des **Schützenhauses** eine **General-Versammlung** statt.

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2 Die Duellangelegenheit. 3. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses.

Auch Nichtmitglieder des Vereins haben Eintritt.

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 22 Juni:

Regie-Benefiz für Hrn. Arnoldi

(mit verstärktem Orchester).

Programm: **Marsch** von Buchholz. **Ouverture** zum Freischütz. **Ave Maria,** von Cherubini, gesungen v. Hrn. Collin (**neu**). **Alt und Jung,** getanzt von Frl. Weykopf. **Verlegenheit,** von Abt, gesungen von Frl. Barnewald (**neu**). **Nachruf an C. M. v. Weber,** von C. Bach. **Gesang** aus: **Das Nachtlager,** von Kreutzer, gesungen von Hrn. Arnoldi; mit **Violin-Solo,** vorgetragen von Hrn. Kapellmeister Buchholz (**neu**). **Zwei Nachbarn,** vorgetr. von Hrn. Panzer (**neu**). **Ouverture** zu W. Tell, von Rossini. **Glöcklein im Thal,** von Eichborn, gesungen von Frl. Berry (**neu**). **Grand Pas d'Illusion,** getanzt von Frl. Buchey u. Hrn. Röder (**neu**). **Erlkönig,** von Schubert, gesungen von Hrn. Collin (**neu**). **Einzugsmarsch** in Paris 1815. Auf Verlangen: **Landwehrmann als Sieger,** Vortrag von Frl. Frey und Hrn. Panzer (**neu**). Ouverture zu Oberon, von Weber. **Gute Nacht,** Darstell. in elf Charakteren, von Hrn. Weykopf (**neu**). Auf Verl.: **Marketenderin u. Veteran,** von Frl. Berry u. Hrn. Arnoldi. **Kom. böhm. Bauernpolka,** getanzt von den Damen Weykopf und Fabieux (**neu**). **Ein deutscher Hausknecht in Afrika,** Duett von Frl. Frey und Hrn. Panzer (**neu**). Auf Verl.: **Neueste Composition** von Buchholz: **Ouverture** über „Schleswig-Holstein meerumschlungen" u. den Choral: Was Gott thut, das ist wohlgethan, mit **verstärktem Orchester. La Béarnaise,** getanzt von Frl. Buchey u. Hrn. Röder. **Kriegerische Jubel-Ouverture,** von Lindpaintner, **mit verstärktem Orchester.** Auf Verlangen:

Borussia bei Belle-Alliance,

oder: **Die Entscheidung,** allegorisches **Tableau** mit Prolog, von Arnoldi.

Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal oder Garten 5 Sgr, für Loge oder Balkon 7½ Sgr. Tagesbillets haben keine Giltigkeit (5737)

(Bei unfreundlichem Wetter im Saale).

Danzig. | **Zum Dominik.**

Cirque Hinné.

Jeden Abend
grosse Vorstellung.

Victoria-Theater.

[3478]

Donnerstag, den 22. d. Mts., zum dritten Male: **Der Jongleur.** Original-Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Abtheilungen von C. Pohl; und **Balleteinlagen.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.